

Der vorliegende Etat hat durch die Beschlüsse der Zweiten Kammer, welche durchgängig den nach dem Bericht 61 von ihrer Finanzdeputation A gemachten Vorschlägen und Anträgen und zwar mit einer einzigen Ausnahme einstimmig beigetreten ist, nur geringe Abänderungen erfahren.

Die unterzeichnete Deputation hat ihrerseits der Kammer allenthalben Beitritt zu den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu empfehlen beschlossen und beschränkt sich mit Rücksicht auf die Ausführlichkeit der bei den einzelnen Capiteln und Positionen gegebenen Erläuterungen und der vorliegenden Berichterstattung der Zweiten Kammer, auf die Bezug genommen wird, auf Folgendes."

Ich habe zunächst zu erwarten, ob eine allgemeine Debatte eintreten wird.

Präsident von Zehmen: Die Deputation hat in ihrem Bericht einen allgemeinen Theil vorausgeschickt; ich glaube, daß es deswegen angemessen ist, zunächst die allgemeine Debatte zu eröffnen über den ganzen Abschnitt des Departements des Cultus. Es haben sich auch bereits zum Worte gemeldet die Herren Rittergutsbesitzer Pelz und Kammerherr von Erdmannsdorff. — Herr Pelz hat das Wort!

Rittergutsbesitzer Pelz: Meine Herren! Bei Berathung des Cultusetats hat man in der Zweiten Kammer Veranlassung genommen, über die Ueberbürdung der Schüler in den höheren Lehranstalten Klage zu erheben. Man hat darauf hingewiesen, wie bei dieser Ueberbürdung der Gesundheitszustand der Schüler leidet, und ich glaube hinzufügen zu dürfen, wie gewiß die in neuerer Zeit so häufig auftretenden Geisteskrankheiten eine Folge davon sein dürften. Ich schließe mich diesen Klagen vollständig an und glaube, wenn man von dem Grundsatz ausgeht: „das Beste ist der Feind des Guten“, hat man entschieden hier das Ziel überschossen. Außerdem habe ich die Befürchtung, daß wir einer Ueberproduction auf geistigem Gebiete entgegengehen und, meine Herren, was dem Staate für Gefahren durch ein Gelehrtenproletariat drohen, das brauche ich wohl nicht erst besonders hervorzuheben.

Der Herr Cultusminister hat sich nun über diesen Gegenstand in der Zweiten Kammer in einer Weise geäußert, die den freudigsten Wiederhall nicht nur in der Kammer, sondern auch in der Presse, und ich glaube wohl behaupten zu dürfen, im ganzen Lande gefunden hat, und daß diese hohe Kammer mir darin beistimmt, das darf ich wohl annehmen; denn es ist ja dieselbe Klage in diesen Räumen wiederholt zum Ausdruck gekommen. Die Hoffnung möchte ich aber zum Schlusse aussprechen, daß es dem Herrn Minister gelingen möge, durch entsprechende Maßregeln diesem Uebelstande abzu-
zuhelfen. Diese Hoffnung wird sich aber immerhin noch

nicht erfüllen, wenn nicht die Lehrerkreise, an die meines Erachtens hauptsächlich die Worte des Herrn Ministers gerichtet sind, diese Mahnungen beherzigen; denn wenn von dort nicht die Initiative zur Besserung in dieser Beziehung ausgeht, so dürften wir immerhin noch längere Zeit auf eine solche zu hoffen haben.

Kammerherr von Erdmannsdorff: Es ist derselbe Gegenstand, meine hochgeehrten Herren, der mich bewogen hat, das Wort zu ergreifen. Ich thue dies in der allgemeinen Debatte, weil meiner Ansicht nach die vollberechtigte Bemerkung wegen Ueberbürdung der Schüler, die unsere geehrte Deputation auf Seite 7 ihres Berichts bei den Gymnasien gemacht hat, eigentlich ganz allgemein gemacht werden muß. Meiner Ansicht nach sind die Klagen über Ueberbürdung u. s. w. nicht bloß bei den Gymnasien angebracht, sondern ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage: die Ueberbürdung fängt an bei der Volksschule und hört auf bei der Universität. Dies ist der Grund, warum ich bei der allgemeinen Debatte das Wort ergriffen habe.

Es ist nicht zu leugnen, meine Herren, vergleicht man den Standpunkt aller unserer Schulen, von den niederen bis herauf zu den höheren, welchen sie jetzt einnehmen, mit dem vor 20, 30 Jahren, so muß man mit einem gewissen Grad von Hochgefühl eingestehen, daß der jetzige Zustand ein eminent höherer ist, als der frühere. Aber, meine Herren, wenn man der Sache näher auf den Grund geht und nun auch einen Vergleich anstellt zwischen den Resultaten, welche die jetzigen Schulen erzielen und die früheren geliefert haben, so schwindet der Respect vor den jetzigen Schulen bedeutend. Es ist doch gewiß nicht zu leugnen — und man kann das auch von den bewährtesten Pädagogen und Lehrern bestätigen hören —, daß, während sonst allerdings nicht so Vieles gelernt wurde; das Wenige aber mauerfest saß, jetzt unendlich Vieles gelernt wird, was aber nicht gehaftet hat. Nun, meine Herren, zu verwundern ist das nicht. Der Platz im Kopf der Schüler ist eben nicht größer geworden; soll also mehr hinein, so hat's nicht Platz und geht auch leichter wieder hinaus. Namentlich aber kann man von den bewährtesten Pädagogen die Klage hören: es fehlt den jetzigen Schülern und namentlich denen der Gymnasien, was sonst als ihre Hauptaufgabe erachtet wurde — ich will mich kurz ausdrücken, wenn ich es bezeichne: die geistige Gymnastik, es fehlt, daß sie arbeiten lernen im Schweiße ihres Angesichts, es fehlt, daß sie das Lernen erlernen, und das, meine Herren, ist meiner Ansicht nach der allergrößte Uebelstand. Das Lernen — der Herr Cultusminister hat in so beredter Weise dies in der Zweiten Kammer schon ausgeführt — soll ja eigentlich erst recht angehen, wenn der junge Mann